

Waldkindergarten „Die Pinzberger Waldwichtel“

Konzeption



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leser/-innen,

Die Idee, Kindern eine naturnahe und ganzheitliche Bildung zu ermöglichen, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Unser Waldkindergarten bietet den Jüngsten einen einzigartigen Raum zum Spielen, Lernen und Entdecken – inmitten der Natur.

Kinder erleben hier den Wechsel der Jahreszeiten hautnah, lernen spielerisch den verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt und entwickeln motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten in einem natürlichen Umfeld. Die Bewegung an der frischen Luft fördert nicht nur die Gesundheit, sondern stärkt auch die Kreativität und Selbstständigkeit.

Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder geborgen fühlen, frei entfalten können und die Freude am Lernen entdecken. Die Konzeption des Waldkindergartens spiegelt diese Werte wider und zeigt, wie unser pädagogisches Team den Alltag gestaltet, um die Kinder bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten.

Die Besonderheit unseres Waldkindergartens ist unser klimaneutrales, energieautarkes und mobiles Raummodulsystem, das eine nachhaltige, flexible Gebäudelösung darstellt, die ohne externe Energiequellen auskommt und keine CO₂-Emissionen verursacht. Der Vorteil ist die PV-Anlage mit Batteriespeicher, um auch für den autarken Betrieb bei schlechtem Wetter zu sorgen.

Durch die Verwendung von nachhaltigen heimischen Materialien wie Holz, Stroh für die Dämmung oder Lehmputz an den Wänden, unterstützen wir die Klimaneutralität.

Ich danke allen, die mit viel Engagement und Herzblut an der Realisierung dieses Projekts mitgewirkt haben. Lassen Sie uns gemeinsam diesen neuen Weg beschreiten – für unsere Kinder, für ihre Zukunft und für eine starke, naturverbundene Gemeinschaft.

Pinzberg, im März 2025

Elisabeth Simmerlein
Erste Bürgermeisterin

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unseres Waldkindergartens, liebe Kinder,

es ist mir eine große Ehre und Freude, den neuen Waldkindergarten Pinzberg als Leitung mitgestalten und aufbauen zu dürfen. Ein solch einmaliges Projekt von Grund auf begleiten zu können, ist eine besondere Aufgabe, die ich mit viel Herzblut und Begeisterung annehme. Mein Wunsch ist es, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder die Natur in ihrer ganzen Vielfalt erleben, sich frei entfalten und in einem geborgenen Umfeld wachsen können.

Die Natur ist ein wunderbarer Lehrmeister – sie bietet unendliche Möglichkeiten, sich zu bewegen, zu forschen und zu entdecken. In unserem Waldkindergarten dürfen die Kinder täglich erleben, wie sich die Jahreszeiten verändern, welche Geheimnisse der Wald birgt und wie wertvoll es ist, in und mit der Natur zu leben. Diese Erfahrungen prägen nicht nur die Kindheit, sondern fördern auch ein nachhaltiges Bewusstsein für unsere Umwelt und unsere Verantwortung gegenüber der Natur.

Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Kindergarten nicht nur pädagogisch, sondern auch baulich neue Wege geht. Dank der wertvollen Zusammenarbeit mit der Hochschule Coburg steht uns ein innovatives, autarkes Gebäude zur Verfügung, das perfekt in unser Konzept passt. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Umweltbewusstsein spiegeln sich nicht nur in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern wider, sondern sind auch in der Bauweise unseres Kindergartens verankert. Dieses außergewöhnliche Gebäude bietet nicht nur Schutz, sondern ist auch ein lebendiges Beispiel dafür, wie wir verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umgehen können.

Unser Waldkindergarten ist weit mehr als ein Ort der Betreuung – er ist ein Raum für Abenteuer, Kreativität und persönliche Entwicklung. Die Kinder stärken hier nicht nur ihre motorischen und sozialen Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigenständigkeit und ihre Verbundenheit zur Natur. Sie lernen spielerisch, achtsam mit ihrer Umgebung umzugehen, Herausforderungen anzunehmen und eigene Lösungen zu finden.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes ist auch die enge Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern. Gemeinsam möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, sie in ihrer Neugierde bestärken und ihnen einen sicheren Rahmen bieten, in dem sie sich ausprobieren und entfalten können. Nur durch eine vertrauensvolle und wertschätzende Gemeinschaft wird unser Waldkindergarten zu einem lebendigen und inspirierenden Ort des Lernens.

Ich freue mich auf eine spannende und bereichernde Zeit, aufleuchtende Kinderaugen, auf staunende kleine Entdecker und auf viele wunderbare Momente in der Natur. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – mit Offenheit, Freude und der Überzeugung, dass wir unseren Kindern mit diesem Kindergarten einen wertvollen Schatz fürs Leben mitgeben.

Herzlichst,
Florian Plachetka
Leitung des Waldkindergartens Pinzberg

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
Informationen zum Träger und Einrichtung	5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
Kinder und Familien in der Einrichtung	6
Situation im Einzugsgebiet	6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz.....	7
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	8
1.5 Wichtige Informationen zur Ausrüstung und Hygiene im Waldkindergarten.....	9
1.6 Unser Tagesablauf	10
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1 Unser Menschenbild: Kind, Eltern und Familie	11
2.2 Unser Verständnis von Bildung	12
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	13
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	15
3. Der Übergang in der Gemeinde Pinzberg	15
3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	16
4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	17
4.1 Differenzierte Lernumgebung	17
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	19
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	19
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	20
5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	20
5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	21
5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung..	24
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	24
7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	26
7.1 Zusammenarbeit im Team	26
7.2 Personal- und Teamentwicklung	27
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	28

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zum Träger und Einrichtung

Der Waldkindergarten Pinzberg bietet Kindern einen geschützten Raum, um in der Natur zu spielen, zu lernen und ihre Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken. Neben dem großzügigen Außengelände steht den Kindern ein Schutzhaus mit einer Fläche von ca. 40 qm zur Verfügung. Dieses ist mit sanitären Anlagen, einer Heizung und kindgerechtem Mobiliar ausgestattet. Das Schutzhaus dient als zentraler Treffpunkt für die Morgenrunde, das gemeinsame Frühstück, Ruhepausen und das Wickeln der Kinder. Gleichzeitig bietet es Schutz bei extremen Wetterbedingungen wie Sturm, Gewitter, Starkregen, Schneebruch oder starker Kälte.

Da unser autarkes Gebäude voraussichtlich bis Juni 2025 fertiggestellt wird, haben wir für die Übergangszeit von drei Monaten eine alternative Lösung entwickelt. In dieser Zeit dient die Halle der Freiwilligen Feuerwehr in Elsenberg als Schutz- und Ausweichraum für den Waldkindergarten. Hierfür wurde ein detailliertes Grobkonzept erarbeitet, das eine sichere und praktikable Nutzung der Halle sicherstellt. Auch nach der Fertigstellung unseres neuen Gebäudes bleibt die Feuerwehrrhalle als zusätzlicher Schutzraum bestehen, um im Bedarfsfall beispielsweise bei besonders extremen Wetterlagen eine verlässliche Rückzugsmöglichkeit zu gewährleisten.

Durch diese vorausschauende Planung stellen wir sicher, dass die Kinder des Waldkindergartens Pinzberg jederzeit gut geschützt sind und sich auch bei herausfordernden Witterungsbedingungen wohlfühlen können. Gleichzeitig bleibt unser pädagogisches Konzept, das auf naturnahem Lernen und freiem Spiel basiert, uneingeschränkt erhalten.

Träger des Waldkindergartens ist die Gemeinde Pinzberg, eine idyllische und familienfreundliche Gemeinde im oberfränkischen Landkreis Forchheim. Pinzberg setzt sich aktiv für die Förderung von Kindern, Familien und gemeinschaftlichen Projekten ein. Der Waldkindergarten spiegelt dieses Engagement wider, indem er eine naturnahe, wertvolle Betreuungsmöglichkeit für Kinder schafft. Die Gemeinde übernimmt nicht nur die Bereitstellung und Instandhaltung des Schutzhauses, sondern unterstützt auch verschiedene pädagogische und kulturelle Angebote, die das soziale Miteinander stärken.

Durch die zentrale Lage im Landkreis und die gute Anbindung bietet Pinzberg ideale Bedingungen für Familien, die Naturverbundenheit und eine hochwertige frühkindliche Betreuung schätzen. Der Waldkindergarten ist ein wichtiger Bestandteil des gemeindlichen Lebens und trägt dazu bei, Kindern frühzeitig nachhaltige Werte, Umweltbewusstsein und soziale Kompetenzen zu vermitteln.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Kinder und Familien in der Einrichtung

Der Waldkindergarten Pinzberg bietet Kindern eine naturnahe Umgebung, in der sie spielen, lernen und sich individuell entfalten können. Der Tagesablauf ist an den Rhythmus der Natur angepasst und fördert durch gemeinschaftliche Aktivitäten, Bewegung an der frischen Luft und kreative Entfaltung die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Dank der kleinen Gruppen und der intensiven Betreuung erleben die Kinder eine persönliche und altersgerechte Förderung. Der enge Kontakt zu den Eltern ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts, um eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu schaffen. Das beheizbare Schutzhaus dient als Rückzugsort bei extremen Wetterbedingungen und ermöglicht auch im Winter eine sichere und gemütliche Umgebung.

Situation im Einzugsgebiet

Pinzberg und seine Ortsteile vereinen ländliche Idylle mit einer familienfreundlichen Umgebung und einer naturnahen Lebensweise. Dank der guten Anbindung an Forchheim und die Metropolregion Nürnberg genießen Familien hier das Beste aus beiden Welten: die Ruhe und Geborgenheit des Landlebens sowie die vielfältigen Möglichkeiten einer größeren Stadt.

Die Gemeinde Pinzberg setzt sich aktiv für Familien und Kinder ein und fördert den Ausbau attraktiver Betreuungsangebote, wie etwa den Waldkindergarten. Dennoch bestehen Herausforderungen, darunter die begrenzte Anzahl an Betreuungsplätzen und die stetige Weiterentwicklung einer familienfreundlichen Infrastruktur. Mit großem Engagement arbeitet die Gemeinde daran, diese Angebote kontinuierlich zu verbessern und die Lebensqualität für Familien weiter zu steigern. Insbesondere für junge Familien soll dieses Konzept durch eine größere Angebotsvielfalt noch mehr Möglichkeiten und Entfaltungsspielräume schaffen.

Kinder werden vorrangig aus der Gemeinde Pinzberg für die Betreuungsangebote ausgewählt. Dennoch stehen die Plätze auch Kindern aus den umliegenden Gemeinden sowie aus der Stadt Forchheim offen, sofern Kapazitäten vorhanden sind.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Unsere Einrichtung erfüllt gemäß den gesetzlichen Vorgaben wesentliche Aufgaben in den Bereichen **Bildung, Erziehung und Betreuung**, wobei der **Kinderschutz** oberste Priorität hat. Grundlage unserer Arbeit sind insbesondere das **Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII)** sowie das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**.

Bildung (§ 22 SGB VIII, Art. 10 BayKiBiG)

Gemäß § 22 SGB VIII haben Kindertageseinrichtungen den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Unsere Einrichtung orientiert sich zudem am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** und bietet den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume. Durch kreative, motorische und kognitive Angebote stärken wir ihre Fähigkeiten und bereiten sie spielerisch auf den weiteren Bildungsweg vor.

Erziehung (§ 1 SGB VIII, § 22 SGB VIII)

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf § 1 SGB VIII, der das Recht jedes Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit festlegt. Wir vermitteln Werte wie **Respekt, Toleranz, Selbstständigkeit und Gemeinschaftssinn** und legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Betreuung (§ 22 SGB VIII, Art. 12 BayKiBiG)

Unsere Einrichtung stellt eine verlässliche Betreuung sicher, die Kindern einen geschützten und strukturierten Rahmen bietet. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben aus § 22 SGB VIII und Art. 12 BayKiBiG, die eine altersgerechte Betreuung, Versorgung und pädagogische Begleitung vorsehen. Wir gewährleisten eine kindgerechte Umgebung mit festen Strukturen, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Kinderschutz (§ 8a SGB VIII, § 45 SGB VIII)

Der Schutz des Kindeswohls steht an oberster Stelle. Nach § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Schutzmaßnahmen einzuleiten. Unser Team ist geschult, um Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen und im Ernstfall mit den zuständigen Behörden und Fachstellen zusammenzuarbeiten. Zusätzlich unterliegen wir gemäß § 45 SGB VIII strengen Anforderungen zur Betriebserlaubnis und Qualitätskontrolle.

Unsere Arbeit basiert auf diesen gesetzlichen Grundlagen, um eine bestmögliche Förderung, Betreuung und den umfassenden Schutz der Kinder sicherzustellen.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

1. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf klaren curricularen Vorgaben, die sich an gesetzlichen und fachlichen Rahmenwerken orientieren. Diese dienen als Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung.

1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan** bildet die zentrale Grundlage für unsere Bildungsarbeit. Er definiert die wichtigsten Bildungsbereiche wie:

- **Sprachliche Bildung und Literacy**
- **Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung**
- **Soziale, emotionale und ethische Bildung**
- **Musisch-ästhetische Erziehung**
- **Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung**

2. Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und BayKiBiG

Unsere Arbeit richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des **Sozialgesetzbuches (SGB VIII)** und des **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG)**. Diese Gesetze legen fest, dass Kinder in ihrer Entwicklung gefördert, ihre Rechte gewahrt und ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen.

3. Rahmenkonzeption der Gemeinde Pinzberg

Als Träger der Einrichtung definiert die **Gemeinde Pinzberg** zusätzliche pädagogische Leitlinien, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Familien in der Region abgestimmt sind. Hierzu zählen:

- Einbindung der Kinder in die Dorfgemeinschaft
- Förderung eines naturnahen und nachhaltigen Lernumfeldes
- Stärkung der Elternbeteiligung und Familienarbeit

Unsere curricularen Orientierungsrahmen gewährleisten eine ganzheitliche Förderung der Kinder und schaffen eine verlässliche Grundlage für ihre individuelle Entwicklung.

1.5 Wichtige Informationen zur Ausrüstung und Hygiene im Waldkindergarten

Damit der Waldkindergarten für alle ein sicheres und angenehmes Erlebnis ist, benötigen sowohl Erzieher*innen als auch Kinder die richtige Ausrüstung.

Ausrüstung der Erzieher*innen: Neben walddauglicher Kleidung und festem Schuhwerk gehören unter anderem ein Handy, eine Telefonliste, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Ersatzkleidung für Kinder, Nachschlagewerke, Seile, Schnitzmesser, Trinkwasser und Bastelmaterial zur Grundausstattung.

Ausrüstung der Kinder: Je nach Wetter tragen die Kinder angepasste Kleidung – leichte, lange Kleidung bei Wärme, Regenkleidung bei Nässe und das Zwiebelschichtensystem bei Kälte. Jedes Kind benötigt einen gutschitzenden Rucksack mit Frühstück, Trinkflasche und einer kleinen Isomatte zum Sitzen.

Verpflegung: Ein gesundes Frühstück wird von den Eltern mitgegeben, Süßigkeiten und Verpackungsmüll sind unerwünscht. Bei einer Betreuung bis 14:30 Uhr bringen die Kinder ihr eigenes Mittagessen mit.

Hygiene und Toilettengang: Vor dem Essen werden die Hände gewaschen, und im Wald wird nur während des Frühstücks gegessen. Im Waldkindergarten gibt es eine Toilette, eine Dusche und ein Waschbecken. Bei Ausflügen in den Wald wird eine einfache Naturtoilette genutzt, indem ein Loch gegraben und danach wieder mit Erde bedeckt wird. Die Kinder erhalten frisches Wasser aus Kanistern, um ihre Hände mit Seife waschen zu können.

1.6 Unser Tagesablauf

Morgens

- ◆ 7:30 – 7:45 Uhr: Treffpunkt an der Bushaltestelle (Elsenberg)
- ◆ 7:45 – 7:50 Uhr: Gemeinsamer Weg zum Waldkindergarten → Tiere entdecken, Naturmaterialien sammeln, Lieder singen, Geschichten hören
- ◆ ca. 8:10 Uhr: Ankunft im Waldkindergarten

Start in den Tag

- ◆ 08:15 Uhr: Morgenkreis → Willkommenslied, Tagesplanung, gemeinsame Einstimmung
- ◆ 08:45 Uhr: Gemeinsames Frühstück → Förderung von Gemeinschaft, Selbstständigkeit & gesunder Ernährung

Vormittags – Freies Spiel & Angebote

- ◆ 09:15 – 12:00 Uhr: Freispiel & pädagogische Angebote → Naturerkundung, kreative Projekte, Bewegungsspiele

Mittagspause & erste Abholzeit

- ◆ 12:00 – 12:15 Uhr: Erste Abholzeit (beim Waldkindergarten)
- ◆ 12:15 – 13:00 Uhr: Vesper & Ruhezeit → Entspannung auf der Hochebene, Selbstregulation fördern

Nachmittags – Freispiel & gezielte Angebote

- ◆ 13:00 – 14:00 Uhr: Freispiel & pädagogische Impulse → Naturpädagogik, Bastelprojekte, Forscheraufgaben
- ◆ 14:00 – 14:15 Uhr: Gemeinsames Aufräumen → Verantwortung & Teamarbeit stärken

Abschluss des Tages

- ◆ 14:15 – 14:30 Uhr: Zweite Abholzeit
- ◆ 15:00 Uhr: Schließung des Kindergartens

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Kind, Eltern und Familie

Das Menschenbild in Bezug auf Kinder, Eltern und Familie wird maßgeblich von kulturellen, gesellschaftlichen und individuellen Werten geprägt. Es beeinflusst, wie wir die Entwicklung von Kindern, die Rolle der Eltern und die Bedeutung der Familie verstehen.

1. Das Kind als eigenständige Persönlichkeit

Kinder werden heute als eigenständige Wesen mit individuellen Rechten, Bedürfnissen und Potenzialen betrachtet. Die Entwicklungspsychologie betont, dass sie aktiv ihre Umwelt erkunden und durch Erfahrungen lernen. Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und eine würdevolle Behandlung, was sich in modernen Bildungskonzepten widerspiegelt.

2. Elternrolle: Begleitung und Unterstützung

Eltern übernehmen eine vielseitige Rolle als Begleiter, Erzieher und Unterstützer. Die Erziehung erfolgt zunehmend auf Augenhöhe und fördert die Selbstständigkeit des Kindes. Während autoritäre Erziehungsstile immer mehr in den Hintergrund rücken, stehen heute liebevolle Führung, klare Strukturen und ein partnerschaftlicher Umgang im Mittelpunkt.

3. Familie als Kern sozialer Entwicklung

Familie bietet Schutz, Geborgenheit und Orientierung. Neben der klassischen Kernfamilie gibt es heute vielfältige Familienformen wie Alleinerziehende, Patchwork- oder Regenbogenfamilien. Die Gestaltung des Familienlebens wird durch ein Gleichgewicht von Nähe und Autonomie geprägt, wobei Flexibilität und gegenseitige Unterstützung eine wichtige Rolle spielen.

4. Gesellschaftlicher Wandel und neue Herausforderungen

Moderne Entwicklungen wie Digitalisierung, Gleichberechtigung und sich wandelnde Geschlechterrollen beeinflussen das Familienbild nachhaltig. Kinderrechte, Partizipation und eine bedürfnisorientierte Erziehung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Herausforderung dar, die durch flexible Arbeitsmodelle und familienfreundliche Strukturen erleichtert wird.

5. Gemeinde Pinzberg und der Waldkindergarten

Die Gemeinde Pinzberg setzt sich für eine naturverbundene und familienfreundliche Kinderbetreuung ein. Neben dem "Haus für Kinder Pinzberg", das Krippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung für bis zu 145 Kinder umfasst, wird aktuell ein innovativer Waldkindergarten realisiert.

Seit Juli 2023 entsteht in Pinzberg ein innovatives, klimaneutrales und energieautarkes Raummodul für den Waldkindergarten – ein echtes Modellprojekt für nachhaltiges Bauen und Bildungseinrichtungen der Zukunft. Dabei setzt die Gemeinde bewusst auf ressourcenschonende Bauweisen und überwiegend regionale, ökologische Baustoffe.

Das Projekt wird wissenschaftlich von der Hochschule Coburg begleitet und dient als Vorbild für ähnliche Initiativen. Die enge Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten, der intensive Austausch mit den Familien sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen den Vorbildcharakter dieser Initiative.

Ein bedeutender Meilenstein wurde am 7. November 2024 mit dem Richtfest gefeiert – ein Symbol für das Engagement Pinzbergs, eine zukunftsweisende und naturnahe Bildungslandschaft zu schaffen, in der Kinder durch unmittelbare Naturerfahrungen lernen und sich frei entfalten können.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger, sozialer Prozess, der stark von der Umwelt, den Beziehungen und der aktiven Beteiligung der Lernenden geprägt ist. Ein modernes Bildungsverständnis setzt auf gemeinsames Lernen, Mitgestaltung und die Förderung individueller Potenziale.

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Bildung entsteht nicht isoliert, sondern im Austausch mit anderen. Die Idee der **Ko-Konstruktion** bedeutet, dass Kinder gemeinsam mit Erwachsenen und Gleichaltrigen Wissen aktiv aufbauen. Lernprozesse sind dialogisch und orientieren sich an den Interessen und Erfahrungen der Kinder.

Partizipation spielt dabei eine zentrale Rolle: Kinder werden ermutigt, Entscheidungen mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen einzubringen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Problemlösungsfähigkeiten und ihr Verständnis für demokratische Prozesse.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Förderung grundlegender Fähigkeiten ist essenziell für eine erfolgreiche persönliche und schulische Entwicklung. Zu den **Basiskompetenzen** gehören:

- **Soziale und emotionale Kompetenzen:** Empathie, Teamfähigkeit und Selbstregulation
- **Kognitive Fähigkeiten:** Problemlösung, Kreativität und logisches Denken
- **Sprachliche Kompetenz:** Ausdrucksfähigkeit, Zuhören und Kommunikation
- **Motorische Entwicklung:** Fein- und Grobmotorik, Koordination
- **Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein**

Gerade in der Gemeinde Pinzberg mit ihrem Engagement für naturverbundene Bildung, insbesondere im neuen **Waldkindergarten**, werden diese Prinzipien aktiv gelebt. Kinder lernen in und mit der Natur, erleben Bildung ganzheitlich und stärken spielerisch ihre Basiskompetenzen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf einem wertschätzenden, partizipativen und ressourcenorientierten Ansatz. Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die von Natur aus neugierig und lernbereit sind. Unsere Aufgabe ist es, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu ermutigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt aktiv zu gestalten.

Rolle der Pädagog*innen

- **Begleiter statt Belehrer:** Wir verstehen uns nicht als reine Wissensvermittler, sondern als unterstützende Begleiter, die Kinder auf ihrem individuellen Lernweg fördern.
- **Ko-Konstruktion:** Wir lernen mit und von den Kindern und regen sie zu eigenen Entdeckungen an.
- **Beziehungsorientierung:** Eine vertrauensvolle, sichere Bindung ist die Basis für erfolgreiches Lernen.
- **Individuelle Förderung:** Jedes Kind hat eigene Stärken und Bedürfnisse – unsere Aufgabe ist es, diese wahrzunehmen und zu unterstützen.
- **Partizipation ermöglichen:** Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und erleben, dass ihre Meinung zählt.

Unsere pädagogische Ausrichtung

Unsere Bildungsarbeit ist geprägt von einem ganzheitlichen Ansatz, der besonders in der Gemeinde Pinzberg und im **Waldkindergarten** spürbar wird:

- **Naturpädagogik:** Lernen in und mit der Natur fördert die Sinne, Kreativität und Selbstständigkeit.
- **Offene Lernprozesse:** Kinder sollen selbstbestimmt forschen, entdecken und gestalten.
- **Stärkung der Basiskompetenzen:** Neben fachlichen Fähigkeiten legen wir besonderen Wert auf soziale, emotionale und motorische Entwicklung.
- **Nachhaltigkeit und Achtsamkeit:** Durch den engen Bezug zur Natur lernen Kinder von klein auf, verantwortungsbewusst mit ihrer Umwelt umzugehen.

Unsere pädagogische Haltung schafft eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, gesehen und gefördert fühlen – eine Grundlage für nachhaltiges Lernen und eine starke persönliche Entwicklung.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang in eine neue Betreuungseinrichtung ist für Kinder und ihre Familien ein bedeutender Schritt. Eine behutsame **Eingewöhnung** bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Unser Ziel ist es, diesen Prozess individuell, sanft und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert zu gestalten.

Individuelle Eingewöhnung

- Wir arbeiten nach einem **bindungsorientierten Modell** (z. B. Berliner oder Münchener Eingewöhnungsmodell), das sich an der Sicherheit des Kindes orientiert.
- Die Eingewöhnung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die eine zentrale **Bezugsperson** während der ersten Tage sind.
- Der Zeitraum der Eingewöhnung wird **flexibel** gestaltet, da jedes Kind unterschiedlich viel Zeit benötigt, um Vertrauen zu fassen.

Beziehungsaufbau und emotionale Sicherheit

- Wir legen großen Wert auf eine **sanfte Annäherung**, damit sich das Kind in der neuen Umgebung wohlfühlt.
- Eine **feste Bezugsperson** aus dem pädagogischen Team begleitet das Kind und stärkt das Vertrauen.
- Durch **Rituale, Verlässlichkeit und eine positive Atmosphäre** wird die emotionale Sicherheit gefördert.

Eltern als wichtige Partner

- Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes – deshalb setzen wir auf eine enge **Erziehungspartnerschaft**.
- Durch regelmäßige **Gespräche und Austausch** unterstützen wir Eltern dabei, diesen Übergang bestmöglich zu begleiten.
- Wir ermutigen Eltern, den Abschied schrittweise zu gestalten, um dem Kind eine sichere Trennungserfahrung zu ermöglichen.

Gerade in einem naturpädagogischen Umfeld wie dem **Waldkindergarten der Gemeinde Pinzberg** spielt die Eingewöhnung eine besondere Rolle. Die Kinder erleben neue Räume in der Natur, knüpfen erste soziale Kontakte und entwickeln Vertrauen in das pädagogische Team. Unser behutsamer Übergangsprozess ermöglicht ihnen einen gelungenen Start in diese neue Umgebung.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Wechsel in eine neue Bildungseinrichtung ist ein bedeutender Entwicklungsschritt für jedes Kind. Ob der Übergang vom Krippen- in den Kindergartenalter, vom Kindergarten in die Schule oder der Eintritt in den Hort – wir begleiten die Kinder und ihre Familien aktiv und einfühlsam in dieser Phase.

1. Vorbereitung auf den Übergang

- **Behutsame Annäherung:** Durch Schnuppertage, Besuche und gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder ihre neue Umgebung und die zukünftigen Bezugspersonen frühzeitig kennen.
- **Förderung von Basiskompetenzen:** Sozial-emotionale Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Konfliktlösung und Kommunikationsfähigkeiten werden gezielt gestärkt.
- **Kooperation mit weiterführenden Einrichtungen:** Wir stehen in engem Austausch mit den Grundschulen, insbesondere der Grundschule Pinzberg als Einzugsgebiet, sowie den Horten, um eine bestmögliche Vorbereitung zu gewährleisten.

• 2. Rituale und Abschiedsgestaltung

- **Abschlussfeste und Abschiedsrituale** helfen den Kindern, diesen wichtigen Übergang bewusst zu erleben und wertvolle Erinnerungen mitzunehmen.
- **Übergangsportfolios und Reflexionsgespräche** geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Zeit in der bisherigen Einrichtung zu reflektieren und stolz auf ihre Entwicklung zu sein.
- **Elterngespräche und Beratung** unterstützen die Familien in dieser neuen Phase und geben Raum für Fragen und Unsicherheiten.

3. Der Übergang in der Gemeinde Pinzberg

In der Gemeinde Pinzberg wird nicht nur auf die behutsame Übergangsgestaltung von der Vorschule in die Schule Wert gelegt, sondern auch auf eine ganzheitliche Begleitung, die die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung unterstützt. Ein entscheidender Aspekt ist hierbei der Waldkindergarten, der eine besonders naturnahe Pädagogik verfolgt und den Kindern durch das spielerische und forschende Lernen in der Natur einen stressfreien Übergang in die schulische Bildung ermöglicht. Der Waldkindergarten legt großen Wert darauf, dass die Kinder

ihre Selbstständigkeit entwickeln und frühzeitig Verantwortung für sich und andere übernehmen. Die Natur bietet dabei einen idealen Raum, um kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten zu fördern, die die Kinder in ihrer späteren schulischen Laufbahn unterstützen.

Der Übergang in die Schule ist dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern als Teil eines gut abgestimmten, übergreifenden Netzwerks von Institutionen in der Gemeinde. In Pinzberg arbeiten der Waldkindergarten, die Grundschule und die weiterführenden Einrichtungen eng zusammen, um den Übergang für jedes einzelne Kind individuell zu gestalten. Diese Vernetzung zwischen Kindergarten, Schule und weiteren sozialen Institutionen ermöglicht es, flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. So werden nicht nur schulische Inhalte vermittelt, sondern auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen, die für das Gelingen des Übergangs entscheidend sind.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit ist der regelmäßige Austausch zwischen den Erziehern, Lehrkräften und Sozialarbeitern. So können die Fachkräfte frühzeitig auf die Stärken und Herausforderungen der Kinder eingehen und gezielte Fördermaßnahmen entwickeln, um die Kinder auf die verschiedenen Anforderungen der Schule vorzubereiten. Eltern werden ebenfalls aktiv in den Prozess eingebunden, etwa durch regelmäßige Gespräche und Veranstaltungen, die den Dialog zwischen den Institutionen und der Familie fördern. Dies sorgt nicht nur für eine kontinuierliche Begleitung der Kinder, sondern stärkt auch das Vertrauen der Eltern in den Übergangsprozess.

Insgesamt zeigt sich, dass die Gemeinde Pinzberg den Übergang von der frühen Bildung in die Schule nicht nur als eine pädagogische Herausforderung versteht, sondern als eine gemeinschaftliche Aufgabe, die durch enge Zusammenarbeit und ein ganzheitliches Konzept den Kindern eine bestmögliche Vorbereitung und Unterstützung bietet.

3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Neben den großen Übergängen, wie dem Wechsel in den Kindergarten, Hort oder die Schule, gibt es im Alltag zahlreiche **kleine Übergänge (Mikrotransitionen)**, die für Kinder ebenso bedeutsam sind. Dazu gehören Situationen wie das Ankommen in der Einrichtung, der Wechsel zwischen Freispiel und Gruppenaktivitäten, die Essenszeiten oder das Abholen am Ende des Tages.

1. Bedeutung von Mikrotransitionen

- Sie strukturieren den Tagesablauf und geben Orientierung.
- Sie erfordern Anpassung und Flexibilität von den Kindern.
- Sie können Stress auslösen, wenn sie nicht gut begleitet werden.

2. Unsere pädagogische Begleitung von Mikrotransitionen

- **Feste Rituale und klare Strukturen** helfen den Kindern, Übergänge leichter zu bewältigen. Wiederkehrende Lieder, Sprüche oder Symbole signalisieren, dass ein Wechsel ansteht.
- **Sanfte Übergänge:** Wir achten darauf, dass Wechsel nicht abrupt, sondern behutsam erfolgen, um Überforderung zu vermeiden.
- **Partizipation der Kinder:** Kinder werden in den Ablauf einbezogen, indem sie kleine Aufgaben übernehmen oder mitentscheiden dürfen.
- **Beziehungsvolle Begleitung:** Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder aktiv durch diese Übergänge, bieten Sicherheit und gehen auf individuelle Bedürfnisse ein.

3. Mikrotransitionen im Waldkindergarten

Gerade im **Waldkindergarten** sind Mikrotransitionen von besonderer Bedeutung, da sich der Tagesablauf an natürlichen Gegebenheiten orientiert. Der Wechsel zwischen Spiel- und Essenszeiten oder das Anziehen wettergerechter Kleidung wird bewusst gestaltet, um Kindern Sicherheit und Selbstständigkeit zu vermitteln.

Durch eine achtsame Begleitung dieser kleinen Übergänge schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder wohlfühlen und mit Freude am Alltag teilnehmen können.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Ein Waldkindergarten bietet eine einzigartige Lernumgebung, die sich durch Naturerfahrungen, Bewegungsfreiheit und eine ganzheitliche Förderung auszeichnet. Damit jedes Kind individuell gefördert werden kann, sind eine differenzierte Lernumgebung, eine durchdachte Arbeits- und Gruppenorganisation, ein flexibles Raumkonzept sowie eine klare Tages- und Wochenstruktur entscheidend.

1. Arbeits- und Gruppenorganisation

- **Freie Gruppenbildung:** Kinder können je nach Interesse und Entwicklungsstand in Kleingruppen arbeiten oder sich individuell beschäftigen.
- **Feste Bezugspersonen:** Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder konstant und bieten Sicherheit und Orientierung.
- **Projekt- und Themenarbeit:** Gruppen werden nach Interessensgebieten gebildet, um vertieftes Lernen zu ermöglichen.
- **Rollenverteilung:** Ältere Kinder können Verantwortung übernehmen und jüngere Kinder unterstützen (altersgemischte Lernformen).
- **Tagesaufgaben:** Wechselnde Verantwortlichkeiten (z. B. Waldschutzbeauftragte, Feuermacher, Naturforscher) fördern Selbstständigkeit.

2. Raumkonzept und Materialvielfalt

- **Natürliche Lernräume:**
 - Lichtungen für Gruppentreffen und kreative Arbeiten.
 - Waldpfade für Bewegung und Exploration.
 - Bäche und Tümpel zur Naturbeobachtung.
- **Materialvielfalt:**
 - Naturmaterialien (Stöcke, Steine, Blätter, Erde) für kreatives Spielen und Forschen.
 - Mobile Lernmaterialien (Seile, Lupen, Bestimmungsbücher, Klanginstrumente).
 - Wettergeschützte Rückzugsorte (Unterstände, Tipis, Jurten) für ruhige Phasen und strukturierten Unterricht.

2. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im Naturraum sind Regeln und Strukturen wichtig, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten. Gleichzeitig wird je nach Wetterlage und den individuellen Interessen der Kinder die Tagesgestaltung flexibel angepasst, sodass sie die Freiheit haben, in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihren Bedürfnissen zu lernen und zu spielen.

Die klare und flexible Tages- und Wochenstruktur fördert sowohl die Selbstständigkeit als auch das gemeinschaftliche Miteinander der Kinder. Der Tag beginnt mit dem Morgenkreis, in dem sich die Kinder begrüßen, miteinander austauschen und das Tagesprogramm vorgestellt wird. Anschließend folgt eine freie Spiel- und Lernzeit, in der die Kinder aus verschiedenen Aktivitäten wählen können, die ihren Interessen entsprechen. Gezielte Angebote wie pädagogisch begleitete Projekte zu Themen wie Natur, Handwerk, Kunst, Musik oder Bewegung bieten den Kindern die Möglichkeit, sich gezielt mit bestimmten Inhalten auseinanderzusetzen.

Das gemeinsame Essen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Tages, da es durch Rituale die Gemeinschaft stärkt und Wertschätzung fördert. Am Ende des Tages versammeln sich die Kinder im Abschlusskreis, um den Tag zu reflektieren. Hier werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen oder kleine Entspannungsübungen gemacht.

Die Wochenstruktur bietet eine klare Orientierung, bleibt dabei aber flexibel, um den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Erzieherinnen *gerecht zu werden*. So kann zum Beispiel am Montag eine Kinderkonferenz stattfinden, in der gemeinsam festgelegt wird, welche Aktivitäten in der Woche stattfinden sollen. Dabei können sowohl die Ideen der Kinder als auch Vorschläge *der Erzieherinnen* berücksichtigt werden.

Aus diesen Planungen können sich im Laufe der Zeit feste Rituale oder wiederkehrende Angebote an bestimmten Tagen entwickeln – etwa ein Kreativtag, ein Bewegungs- und Sporttag oder ein Tag zum Forschen und Experimentieren. Dieses Konzept ermöglicht eine ganzheitliche Förderung in einer naturnahen

Umgebung und gibt den Kindern gleichzeitig Raum für Mitbestimmung und eigene Ideen.

ihre Selbstständigkeit und soziale Kompetenz und lässt sie die Natur mit allen Sinnen erleben.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

In einem **Waldkindergarten** spielen diese Prinzipien eine besonders wichtige Rolle, da die Natur ein idealer Lernraum für partizipative und ko-konstruktive Bildungsprozesse ist. Hier eine konkrete Anwendung:

1. Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

- Kinder können mitentscheiden, **wohin die Gruppe wandert**, welche Plätze zum Spielen oder Forschen genutzt werden.
- Sie haben Mitspracherecht bei **Regeln für den Umgang mit der Natur** (z. B. Wie gehen wir mit gefundenen Tieren um? Dürfen wir Äste abbrechen?).
- Ein Beschwerdeverfahren kann durch regelmäßige Kinderkonferenzen oder einen „Redestab“ beim Morgenkreis umgesetzt werden, bei dem Kinder ihre Anliegen äußern.

2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

- Beim Erkunden der Natur entstehen ständig neue Fragen („Warum haben manche Blätter Löcher?“). Erzieher:innen und Kinder **erkunden gemeinsam Antworten**, indem sie beobachten, Hypothesen aufstellen und ausprobieren.
- Beim Bauen mit Naturmaterialien (z. B. Tipis, Brücken über einen Bach) lernen Kinder **durch Zusammenarbeit**, teilen Ideen und entwickeln Lösungen gemeinsam.
- Der Austausch über Erlebnisse (z. B. ein Tier entdecken) fördert sprachliche und soziale Kompetenzen – Kinder **lernen voneinander** durch Perspektivwechsel und gemeinsames Nachdenken.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die **Bildungs- und Entwicklungsdokumentation** ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in einem **Waldkindergarten**. Sie dient dazu, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, ihre Interessen und Stärken zu erkennen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Möglichkeiten der Dokumentation im Waldkindergarten

1. Portfolio-Arbeit

- Jedes Kind erhält eine **eigene Mappe** mit Zeichnungen, Fotos und gesammelten Naturmaterialien.
- Erzieher:innen schreiben **Beobachtungen** zu besonderen Lernmomenten auf.
- Kinder gestalten eigene Seiten, z. B. mit Geschichten über ihre Erlebnisse im Wald.

2. Bildungs- und Lerngeschichten

- Erzieher:innen verfassen kurze Geschichten über bedeutsame Erlebnisse („Heute hat Mia zum ersten Mal allein ein Feuer gemacht“).
- Diese Geschichten zeigen die individuellen Lernfortschritte und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

3. Foto- und Videodokumentation

- Fotos von Projekten (z. B. Bau eines Insektenhotels, Erkundung eines Ameisenhügels).
- Kinder können ihre Gedanken zu den Bildern erzählen – so wird ihr Lernen reflektiert.

4. Beobachtungsbögen und Entwicklungsberichte

- Dokumentation der motorischen, sprachlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung.
- Grundlage für Gespräche mit Eltern und für die individuelle Förderung der Kinder.
- In unserer Einrichtung werden die Beobachtungsbögen SISMIK, PERIK und SELDAK zur Entwicklungsdokumentation der Kinder verwendet.

5. Kinderkonferenzen und Reflexionsrunden

- Kinder erzählen, was sie gelernt haben oder was ihnen besonders gefallen hat.
- Ihre Aussagen werden aufgeschrieben oder in einer „Wald-Zeitung“ festgehalten.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Im **Waldkindergarten** spielt das Spiel eine zentrale Rolle, da es die natürliche Form des Lernens für Kinder ist. Durch das freie und angeleitete Spiel entdecken sie die Welt, entwickeln soziale Fähigkeiten und lernen durch eigene Erfahrungen.

1. Freies Spiel – Selbstbestimmtes Lernen

- Kinder nutzen Naturmaterialien (Stöcke, Blätter, Steine) kreativ, um eigene Spielideen umzusetzen.
- Sie experimentieren mit physikalischen Gesetzen (z. B. beim Bauen eines Staudamms).

- Rollenspiele (z. B. „Wir sind Waldfeen“) fördern Fantasie, soziale Interaktion und sprachliche Entwicklung.

2. Bewegungsspiele – Förderung der Motorik und Wahrnehmung

- Klettern auf Bäume, Balancieren auf Baumstämmen oder Rennen über unebenen Boden stärkt die Koordination und den Gleichgewichtssinn.
- Sinneswahrnehmung wird geschult, indem Kinder barfuß über Waldboden laufen oder Naturgeräusche bewusst wahrnehmen.

3. Kooperative Spiele – Sozialkompetenz stärken

- Gemeinsames Bauen (z. B. eines Waldlagers) erfordert Kommunikation, Zusammenarbeit und Kompromissfähigkeit.
- Spiele wie „Blinde Raupe“ (Kinder halten sich aneinander fest und ein Kind führt die Gruppe mit geschlossenen Augen) fördern Vertrauen und Teamfähigkeit.

4. Regelspiele – Kognitive Entwicklung und Frustrationstoleranz

- Kinder lernen, sich an Regeln zu halten und Strategien zu entwickeln (z. B. bei „Verstecken“ oder „Fangspielen“).
- Der Umgang mit Sieg und Niederlage stärkt die emotionale Resilienz.

Das Spiel ist im Waldkindergarten **kein bloßer Zeitvertreib**, sondern die **zentrale Lernform**, die Kinder auf ganzheitliche Weise in ihrer Entwicklung unterstützt.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im **Waldkindergarten** geschieht Lernen auf natürliche Weise durch Erleben, Erforschen und Erfahren in der Umwelt. Durch die Vielfalt an Angeboten und Projekten werden **verschiedene Bildungsbereiche miteinander vernetzt** und ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht.

1. Lernen im Alltag – Bildung aus der Umgebung schöpfen

- **Naturbeobachtungen** (z. B. Ameisenhügel, Jahreszeitenwechsel) verbinden Sachwissen mit Neugier und Forschergeist.
- **Wetterphänomene erleben** – Kinder erfahren durch eigene Wahrnehmung, wie sich Regen, Sonne oder Wind anfühlen und welche Auswirkungen sie haben.
- **Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien** fördert mathematisches Denken (z. B. Größenvergleiche, Zählen, Muster legen).
- **Kochen am Lagerfeuer** integriert Ernährungsbildung, Sicherheit im Umgang mit Feuer und soziale Interaktion.

2. Projektarbeit – Verknüpfung mehrerer Lernbereiche

- **Bau eines Insektenhotels** (Sachwissen über Insekten, handwerkliche Fähigkeiten, Teamarbeit).
- **Märchenprojekt im Wald** (Sprachförderung, Rollenspiele, Naturmaterialien für kreative Gestaltung).
- **Vom Samen zur Pflanze** – Kinder säen, pflegen und beobachten das Wachstum, lernen über Ökologie und Verantwortung.

3. Kulturelle und kreative Angebote

- **Musik und Rhythmus mit Naturmaterialien** (Trommeln auf Baumstämmen, Klangexperimente mit Steinen).
- **Waldtheater** – Kinder entwickeln und spielen Geschichten, was Ausdrucksfähigkeit und Sozialkompetenz fördert.
- **Malen mit Naturfarben** – Kreativität wird mit Experimentierfreude verbunden.

Die **Verzahnung von Alltagssituationen, Naturerlebnissen und Projekten** im Waldkindergarten sorgt für eine **ganzheitliche, nachhaltige Bildung**, die sich an den Interessen und Erfahrungen der Kinder orientiert.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Waldkindergarten wird Bildung **ganzheitlich** gedacht – Lernen geschieht durch direkte Erfahrungen in der Natur. Dabei greifen verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche ineinander, um die Entwicklung der Kinder optimal zu fördern.

1. Körper, Bewegung und Gesundheit

- **Bewegung im unebenen Gelände** stärkt Motorik, Gleichgewicht und Körperkoordination.
- **Wetter erleben und sich angemessen kleiden** stärkt das Körperbewusstsein.
- **Gesunde Ernährung durch gemeinsames Zubereiten von Waldsnacks** (z. B. Kräuterbutter mit gesammelten Wildkräutern).

2. Soziale und emotionale Entwicklung

- **Kooperationsspiele im Wald** (z. B. Bau eines Unterschlupfs) fördern Teamgeist und Kommunikation.
- **Regeln im Umgang mit der Natur und Konfliktlösungen** stärken Empathie und Verantwortungsbewusstsein.
- **Kinderkonferenzen und Reflexionsrunden** geben den Kindern ein Mitspracherecht und fördern Selbstbewusstsein.

3. Sprache und Kommunikation

- **Morgenkreise und Erzählrunden** stärken Sprachentwicklung und Zuhörkompetenz.
- **Waldgeschichten erfinden und nachspielen** fördert Fantasie und sprachlichen Ausdruck.
- **Bezeichnung und Beschreibung von Pflanzen und Tieren** erweitert den Wortschatz.

4. Mathematisches Grundverständnis

- **Zählen und Vergleichen von Naturmaterialien** (Blätter, Steine, Zapfen).
- **Muster und Symmetrien in der Natur erkennen** (z. B. Schneckenhäuser, Blüten).
- **Wiegen, Messen und Schätzen** bei Naturprojekten (z. B. „Wie dick ist dieser Baum?“).

5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- **Wetterbeobachtung und Experimente mit Wasser, Erde und Feuer.**
- **Tier- und Pflanzenbeobachtungen** regen forschendes Lernen an.
- **Bauprojekte mit Naturmaterialien** verbinden Physik (Statik, Hebelwirkung) mit Kreativität.

6. Ästhetische Bildung – Kunst und Musik

- **Malen mit Erdfarben oder Blüten** fördert künstlerisches Gestalten.
- **Musizieren mit Naturmaterialien** (z. B. Rasseln aus Steinen, Trommeln auf Baumstämmen).
- **Theater im Wald** – Rollenspiele mit Naturmaterialien regen Fantasie an.

7. Ethisch-religiöse und kulturelle Bildung

- **Respektvoller Umgang mit der Natur** als Grundlage für nachhaltiges Denken.
- **Jahreszeitenfeste feiern** stärkt Naturverbundenheit und kulturelle Identität.
- **Werte wie Achtsamkeit und Dankbarkeit im Alltag leben** (z. B. „Danke“ sagen für gesammelte Früchte).

Die Bildungsbereiche greifen ineinander und werden nicht isoliert vermittelt. So erleben Kinder im Waldkindergarten Bildung als lebendigen, vernetzten Prozess, der auf ihre natürlichen Entdeckungsfreude aufbaut. Dabei werden auch Themen aufgegriffen, die nicht originär aus der Natur hervorgehen, sondern sich aus den Lebenswelten sowie den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entwickeln. Diese Themen werden ko-konstruktiv im Naturraum weiterverfolgt, indem die Kinder ihre Ideen und Fragestellungen in den Kontext der natürlichen Umgebung einbringen und gemeinsam mit den Erziehern neue Perspektiven entdecken. Der Wald dient dabei nicht nur als Lernort für ökologische und naturwissenschaftliche Themen, sondern auch als Raum für kreative, soziale und emotionale Entfaltung.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

ine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Waldkindergarten ist essenziell für die bestmögliche Entwicklung der Kinder. Diese Partnerschaft basiert auf **gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und aktiver Mitgestaltung**.

Eltern als Mitgestalter

Eltern spielen eine wichtige Rolle im Waldkindergarten und können aktiv in den Kindergartenalltag eingebunden werden:

- **Regelmäßige Elternabende:** Vorstellung der pädagogischen Ansätze, Reflexion über die Entwicklung der Kinder, Austausch von Erfahrungen.
- **Mitarbeit an Projekten:** Unterstützung bei Natur- und Handwerksprojekten, Anlegen eines Waldgartens oder Bau von Unterständen.
- **Elterndienste:** Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung bei Festen oder Organisation von Materialspenden.
- **Mitbestimmung in Gremien:** Elternbeirat oder Arbeitskreise zur Weiterentwicklung des Konzepts.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden, können folgende Angebote geschaffen werden:

- **Waldtage für Familien:** Gemeinsame Naturerlebnisse für Eltern und Kinder, um den Alltag im Waldkindergarten besser zu verstehen.
- **Eltern-Kind-Workshops:** Themen wie Outdoor-Pädagogik, Naturhandwerk oder Erste Hilfe in der Natur.
- **Beratungsangebote:** Unterstützung bei Erziehungsfragen, Kooperation mit Fachstellen (z. B. Familienberatungen).
- **Interkulturelle Angebote:** Übersetzungen oder mehrsprachige Elterninformationen für Familien mit Migrationshintergrund.

Durch diese Maßnahmen wird eine **vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit** zwischen Waldkindergarten und Eltern gefördert, die das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

•Naturpädagogische Einrichtungen: Zusammenarbeit mit Umweltbildungszentren, Forstämtern.

- Museen & Bibliotheken: Kooperation mit regionalen Museen (z. B. Naturkundemuseum) oder Bibliotheken für thematische Angebote.

- Landwirtschaftliche Betriebe & Gärtnereien: Besuche bei Bauernhöfen oder Gärtnereien, um nachhaltige Lebensmittelproduktion und Naturkreisläufe zu erleben.

2. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

- Frühförderstellen & Beratungsstellen: Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen und psychologischen Diensten zur individuellen Unterstützung von Kindern.

- Logopädie, Ergotherapie & Heilpädagogik: Kooperation mit Fachkräften für gezielte Förderangebote bei sprachlichen oder motorischen Herausforderungen.

- Familienberatungsstellen & Jugendamt: Austausch und Unterstützung bei familiären Anliegen oder Entwicklungsfragen.

3. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

- Übergang Kita-Grundschule: Enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Umgebung für einen sanften Übergang.

- Austausch mit anderen Kitas: Gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte mit benachbarten Kindergärten und Tagespflegestellen.

4. Öffnung nach außen – Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- Gemeinde Pinzberg: Unterstützung durch die Kommune für Veranstaltungen und Projekte im öffentlichen Raum.

- Feuerwehr & Polizei: Sicherheitsprojekte und Besuche zur Verkehrserziehung oder Notfallprävention.

- Senioreneinrichtungen & Vereine: Intergenerationelle Projekte mit Seniorenheimen oder lokalen Vereinen für kulturellen Austausch.

- Kirchen & lokale Initiativen: Kooperation mit Kirchengemeinden oder ehrenamtlichen Initiativen für Veranstaltungen oder Wertebildung.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine klare Rollenverteilung und festgelegte Verantwortlichkeiten sind essenziell für eine funktionierende Teamarbeit. Die pädagogische Leitung übernimmt dabei die Koordination des Teams, den Kontakt zur Gemeinde und externen Partnern sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung des Waldkindergartens. Je nach individuellen Stärken der Teammitglieder werden Schwerpunktbereiche wie Naturpädagogik, Inklusion, Kreativangebote oder Elternarbeit aufgeteilt. Eine flexible Springer-Funktion sorgt dafür, dass auf spontane Situationen, wie Krankheitsfälle, angemessen reagiert werden kann.

Für eine reibungslose Zusammenarbeit spielt eine gute Kommunikation und eine wertschätzende Teamkultur eine zentrale Rolle. Wöchentliche Teamgespräche ermöglichen den Austausch über Kinder, Projekte und organisatorische Themen. Eine offene Fehlerkultur sorgt dafür, dass sich Teammitglieder gegenseitig unterstützen und durch konstruktives Feedback voneinander lernen können. Zudem erleichtert die Nutzung digitaler Kommunikationsmittel, wie Messenger-Dienste oder gemeinsame Online-Dokumente, die Planung und Transparenz im Teamalltag.

Auch die Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Alltag erfordert eine enge Abstimmung innerhalb des Teams. Eine einheitliche Haltung und gemeinsame Werte in der naturpädagogischen Arbeit sind entscheidend, um eine konsistente Betreuung zu gewährleisten. Durch flexibles Arbeiten in Kleingruppen können die Kinder individuell begleitet werden. Die Teammitglieder übernehmen dabei wechselnde Rollen als Impulsgeber, indem sie je nach Fachkompetenz kreative Angebote gestalten, Wald-Exkursionen leiten oder Bewegungsspiele anregen.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und externen Partnern ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Dazu gehören regelmäßige Elterngespräche und Entwicklungsgespräche, um die individuellen Fortschritte der Kinder zu reflektieren. Auch die Teilnahme an Gemeindeprojekten, Festen oder Informationsveranstaltungen stärkt die Einbindung in die Gemeinschaft. Fort- und Weiterbildungen zu naturpädagogischen oder pädagogisch-psychologischen Themen ermöglichen eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung des Teams.

Für den Umgang mit Krisensituationen und Notfällen gibt es klare Strukturen und Abläufe. Festgelegte Notfallpläne sorgen für ein schnelles und koordiniertes Handeln bei Unfällen, plötzlichen Wetterumschwüngen oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen. Eine durchdachte Vertretungsregelung stellt sicher, dass der Betrieb auch bei Krankheitsausfällen gewährleistet bleibt. Darüber hinaus steht dem Team die Möglichkeit zur Supervision und Reflexion offen, um Herausforderungen professionell zu bearbeiten und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen in den Bereichen Natur- und Erlebnispädagogik, nachhaltige Bildung und Wildnispädagogik erweitern die fachlichen Kompetenzen. Zudem werden spezialisierte Erste-Hilfe-Trainings für den Outdoor-Bereich angeboten, die gezielt auf Notfälle in der Natur eingehen, beispielsweise bei Insektenstichen, Unterkühlung oder Zeckenbissen. Ergänzend dazu können Seminare zu Themen wie Inklusion, Sprachförderung oder sozial-emotionale Entwicklung besucht werden. Externe Supervision und Coaching-Angebote ermöglichen eine professionelle Begleitung und Reflexion des pädagogischen Alltags.

Auch das Gesundheitsmanagement spielt eine wichtige Rolle. Schulungen zur Prävention von Rückenproblemen helfen, die körperlichen Belastungen durch die Arbeit im Wald besser zu bewältigen. Achtsamkeits- und Stressmanagement-Techniken unterstützen die Mitarbeitenden dabei, ihre eigene Resilienz zu stärken und Überlastung vorzubeugen. Eine flexible Dienstplangestaltung und regelmäßige Pausen tragen zusätzlich zu einer gesunden Work-Life-Balance bei.

Die Entwicklung einer starken Teamkultur ist essenziell für die langfristige Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden. Regelmäßige Teammeetings bieten Gelegenheit zur Reflexion, Absprache und gegenseitigem Feedback. Eine wertschätzende Kommunikation und eine offene Feedbackkultur fördern die Zusammenarbeit und das Vertrauen innerhalb des Teams. Gemeinsame Aktivitäten wie Teamtage oder Betriebsausflüge stärken den Zusammenhalt und schaffen positive Erlebnisse außerhalb des Arbeitsalltags.

Eine klare Rollenverteilung und Verantwortlichkeiten erleichtern die Organisation des Kita-Alltags. Jeder Mitarbeitende bringt eigene Kompetenzen ein, sei es im Bereich Kreativangebote, Bewegungsförderung oder Materialorganisation. Durch wechselnde Leitungsaufgaben wird Verantwortung auf verschiedene Schultern verteilt und die Zusammenarbeit gestärkt. Um Konflikte professionell zu lösen, stehen Supervisionsangebote sowie transparente Kommunikationswege zur Verfügung.

Auch die Mitarbeiterbindung und Motivation sind wichtige Faktoren für eine langfristige Stabilität im Team. Wertschätzung und Anerkennung der individuellen Leistungen werden aktiv gefördert, indem gemeinsame Erfolge gefeiert und Teammitglieder an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Teams unterstützen die persönliche und berufliche Entfaltung. Durch eine flexible Arbeitsgestaltung, Mitbestimmung beim Dienstplan sowie die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen wird die Arbeitszufriedenheit weiter erhöht.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Da sich der Waldkindergarten Pinzberg noch im Aufbau befindet, liegt unser Hauptfokus zunächst darauf, einen gelungenen Start zu gewährleisten und stabile Abläufe zu etablieren. Erst nach den ersten Monaten Erfahrung im Kita-Alltag werden gezielt Weiterentwicklungen angestoßen. Dabei erhalten wir professionelle Unterstützung von Frau Wolfram Anke, die uns mit ihrer Erfahrung und Fachkompetenz in allen wichtigen Fragen zur Seite steht.

In der ersten Phase liegt die Priorität auf der sanften Eingewöhnung der Kinder, angelehnt an das Berliner oder Münchener Modell. Zudem werden feste Strukturen für den Tagesablauf geschaffen, darunter Morgenkreis, Freispiel, Mahlzeiten und Ruhezeiten. Das pädagogische Konzept wird im praktischen Alltag erprobt und gegebenenfalls angepasst, um die bestmögliche Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Gleichzeitig wächst das Team weiter zusammen, indem klare Absprachen zur Rollenverteilung getroffen, erste Erfahrungen mit Gruppendynamiken gesammelt und Reflexionsrunden abgehalten werden. Auch die Kommunikation mit Eltern und Gemeinde wird gefestigt, etwa durch regelmäßige Elternabende und einen engen Austausch mit der Gemeinde über den Verlauf der Startphase.

Nach einigen Monaten erfolgt eine erste Evaluierung, um mögliche Optimierungen zu identifizieren. Dabei wird Feedback von Eltern und Team ausgewertet, um zu erkennen, welche Aspekte gut funktionieren und wo noch Herausforderungen bestehen. Zudem werden infrastrukturelle Anpassungen geprüft, beispielsweise die Ausstattung mit zusätzlicher Schutzausrüstung oder Lagerflächen. Auch die Schutzmöglichkeiten und Räumlichkeiten werden überprüft, um sicherzustellen, dass Unterstände, Sitzgelegenheiten und sanitäre Lösungen den Anforderungen entsprechen.

Durch diesen strukturierten Entwicklungsprozess stellt der Waldkindergarten Pinzberg sicher, dass die Einrichtung nicht nur einen gelungenen Start hat, sondern sich kontinuierlich verbessert und den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden bestmöglich gerecht wird.